

## FÜR ZWEI JAHRE

Nach vier Jahren Tätigkeit als Schriftführer in der Gesellschaft für Jenaplan-Pädagogik wählte mich die Mitgliederversammlung am 14.10.1994 für die nächsten zwei Jahre zum 1. Vorsitzenden. Ich wurde gebeten und sagte zu.

An dieser Stelle ist noch einmal Herrn Prof. Dr. Groß Dank zu sagen, der in den Jahren 1990 bis 1994 sich dieser Aufgabe stellte. Er wirkte umsichtig und engagiert, versah seine Aufgabe mit wissenschaftlicher Eleganz und sachlicher Treffsicherheit. Seine Arbeit steht für die 1992 begonnene Entwicklung vom Arbeitskreis zur Gesellschaft für Jenaplan-Pädagogik in Deutschland

Zu meinem beruflichen Weg:

1933 geboren; Abitur in Alsdorf; Studium an der PA Aachen 1954 bis 1956, 1958 bis 1961 Aufbaustudium der Erziehungswissenschaften, Philosophie und Neuen Geschichte an der Uni Köln; Beginn der Lehrertätigkeit 1956 an der ein- und schließlich dreiklassigen Landschule; Schulleiter an der Volksschule und Hauptschule von 1965 bis 1972 in Aachen; Schulrat im Kreis Aachen bis 1980; bis 1990 Dezernent bei der Bezirksregierung Köln, fünf Jahre Beratertätigkeit für schulinterne Entwicklungsprozesse; seit 1990 Referatsleiter im Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ein Programm?

Der Vorstand wird in den nächsten zwei Jahren versuchen, alle die Kolleginnen und Kollegen von Schulen, die aus dem reformpädagogischen Ansatz des Jenaplans heraus mit den Erfahrungen von Schule heute sich auf den Weg geben, die für Schülerinnen und Schüler - und mit ihnen - beste Schule zu entwickeln.

Den Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit gegenseitiger Information zu bieten, schriftlichen und persönlichen Austausch zu fördern, Anregungen anzubieten muß vonehmstes Anliegen sein.

Dieses sollte erreicht werden, indem sich eigenständige, regionale Gruppen bilden mit regionalen Aktivitäten (Vorstand bzw. Sprecher), eigenen Hausmitteln und Delegierten für die Bundesarbeit. Eine solche Satzungsänderung müßte die Mitgliederversammlung 1996 verabschieden.

Warum eine solche Entwicklung?

Die Arbeit in Schule und Unterricht war einerseits nie eine derartige Herausforderung wie heute, bot andererseits selten Gestaltungsmöglichkeiten wie heute. Spätestens seit 1945 hat sich unsere Gesellschaft tiefgreifend entwickelt und verändert. Dieser Prozeß wird weitergehen.

Eindrucksvoll hat Per Dalin am 14.10. in Köln unter dem Thema "Die Zukunft der Schule in veränderter und sich verändernder Welt" Entwicklungen und Perspektiven aufgezeigt. Die Konsequenzen für die Schule werden zumindest in einem Punkt unausweichbar sein: Gestaltungsmöglichkeiten. Darauf war Schule nie so angewiesen wie heute, sie war aber auch nie so auf schulinterne Kooperation, Koordination und Transparenz verwiesen.

Und deshalb werden Essentials der Jenaplan-Pädagogik wie Gespräch, Arbeit, Spiel und Feier, Lernen in der Gruppe, Wochenplan und auch Kern- und Kursunterricht jetzt und zukünftig neu zu bedenkende pädagogische Maßstäbe sein.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Emundts